

Halle'sche Zeitung



vorm. im G. Schweißke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Nummer 140.

Halle, Freitag 19. Juni 1891.

183. Jahrgang.

Beilage - Preis... 2.50 M., durch die Post bezogen...

Anzeige - Gebühren... für die fünfzehnjährige...

Zur zweiten Ausgabe gehören: Inzeraten-Beilage und Landwirtschaftliche Mittheilungen.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel

wenden wir allen unsern politischen Freunden abermals die Bitte an das Herz legen: mit ihrem ganzen Entzuse...

Bestellungen werden für Halle und Giebichenstein von der Expedition und den Zeitungs-Anträgern...

Der Bezugspreis beträgt für Halle und Giebichenstein frei Haus nur Mark 2.50...

Zum Schluss möchten wir besonders hervorheben, daß die „Halle'sche Zeitung“ amtliches Publikations-Organ des Landrathsamtes des Saalkreises ist...

Verlag, Redaktion und Expedition der „Halle'schen Zeitung“ (Courier).

Halle, den 18. Juni.

Zum 18. Juni 1891.

Nachdem die Großstadt über die heftige Gölle Weines unerschütterlich geworden...

erfüllen. Ein Job dabei von Vertrauen zum menschlichen Gatte getragen...

Mit dieser Proklamation an sein Volk bestieg heute vor drei Jahren Wilhelm der Zweite den Thron seiner Vater...

Seute wissen wir es und können es mit frohem Stolze anrufen in alle Winde...

Der Wohlstand seines Landes und der Gehaltung des Friedens, diesen beiden heiligsten Bestrebungen...

Außer zu dem bekannten unerschütterlichen oder unzuverlässigen Nachbarn sind die Beziehungen Deutschlands zum Ausland...

das Licht der Welt die ganze Summe dessen stellen, was in diesen ersten Regierungsjahren bereits erreicht ist!

Denklicher steht das vor unsern Vätern, was in ihm und im Gebiet der inneren Politik von Wilhelm II. an Rang und Frommen seines Volkes...

Die Kräftigung des Reichsgedankens, die persönliche Beziehungen zu allen einzelnen Fürsten und Souveränen...

Stoltz kränze und segne ihn und sein ganzes Haus!

Die Kaiser und Reich alle wege und gut Jollern daunt

Politische und vermischte Nachrichten.

Das Berliner Tageblatt meldet: Der Landtag dürfte vor Dienstag nächster Woche nicht geschlossen werden...

In den Tagen vom 9. bis 12. Juni, im Anknüpfung an die Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft...

Die Bundesverwaltungen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr...

Feuer an Bord eines atlantischen Dampfers.

Es liegen jetzt über den bereits telegraphisch gemeldeten Brand auf dem „City of Richmond“ nähere Berichte vor...

Im Kielraum des von New-York nach Liverpool unterwegs befindlichen Dampfers der Zuma- Linie, „City of Richmond“...

Der Dampfer verließ New-York am 3. Juni und hatte bis zum Abend des 7. Juni sehr gutes Wetter.

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfasst mit der Landwirtschaftlichen Beilage und der Lotterieliste 16 Seiten.

eine aufregende Scene auf dem Deck ab. Die Mannschaft verlag die Rettungsboote...

Schließlich kam indeß Hilfe. Um 8 Uhr wurde der Ruf „Segel ahoi“ laut und man gab sofort Signale ab...

Hierauf ereignete sich ein höchst tragischer Unfall. Der Capitän des „Comsolfer“ fiel tödtlich auf dem Deck nieder...

langen, um die wahre Ausdehnung des Feuers zu ermitteln. Am folgenden Tage blieb die Situation so ziemlich dieselbe.

Das Gartenfest auf der Frauen-Insel.

Unser Kaiser hatte, wie wir bereits in Folge mittheilten, zu getrennter Blüthenzeit Einladungen an die Gemeindevorstände...

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetta, Silenbourg und Gisleben, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen verteilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Genügend der Voll-
stän- des Theaters und der Klaffen.
Hôtel ersten Ranges.
L. Achtelstetter.

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Wartes.
Kaisers am Bahnhof.
Sans ersten Ranges.
Wein- und Bier- u. alle Speisen
in jeder Beziehung.
Bud. Draheim.

Halle a. S.



Continental-Hôtel Leitner.
Halle a. S.
Saus I. Ranges am Centralbahnhof.
veranden und eleganten Wiener Café
und Wein-Restaurant. Selbständige
Teil von Halle. **Beste Küche** und
Centralheizung. Französische Betten.
Fernsprecher 496. 111094
Besitzer C. Leitner.

Hôtel Deutscher Hof
Halle a. S.
4 Minuten vom Bahnhof, am
Königsplatz.
Rob. Birke, Bes.
früher lang. Reise-College.
110851

Central-Hotel.
Halle a. S. am Markt.
Direkt- Fern- u. Telephon-Verbindung
mit dem Bahnhof.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
Solide Preise.
W. Weber.

F. Suhle's
Wein- und Bier-Restaurant
„Zum Reichstock“
Halle a. S. Weinbergstraße 30
Café-Saal, 12 Zimmern auch Vereine.
Gute Küche, gute Preise.
Reine Weine v. besterem Hülsen.
Bühnisch Bier aus Biehofshaus.
Spatenbräu von Gabriel Sehmeyer.

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Electriche und Fernbahnen nach allen
Richtungen.
Logis schon von 1.50 an.
Bäder im Saale. — Badier am Bahnhof.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Hôtel du Nord.
am Alteschloß, Leipzigstr. 55
Saus ersten Ranges, nächst dem Bahnh-
hof, solid, elegant ausgestattet. Elec-
trische Beleuchtung. Central- u. Warm-
wasserheizung. Schöner Garten mit
Colonnade. Zimmer v. 1.50 ab.
F. Bettin.

Hôtel z. gold. Hirsch
am Victoria-Theater u. Gartenrestaurant
3 Minuten v. d. Bahn, Leipzigstr. 61.
Der Saal ist vollständig eingerichtet.
Freibühnenzimmer von 1. an.
Fernsprecher 254.
C. Crone,
früher Stele-College.

Theekener
TRIE E. Brandsma
AMSTERDAM
Besonders wird hingewiesen auf
Melange F. a. 2 Mark pr. Pfund.
In eleganter Packung von 1/2, 1/4, 1/8 Pfund. Hauptsächlich bei Joh.
Friedr. Güster, Delicatessen-Handlung. — A. Steinbach, Drogerie
in Halle a. S.

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges
am Bahnhof. 111892
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer Paul Weisswange,
langjähriger Inhaber der Dresdener
Bierhalle.

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
Achtlos, renommir. Weinhaus
am hiesigen Platz. Den fremden
Herrschaften besond. empfohlen.
Weite u. große Saalräume für
große Orchester
und Gesellschafter-Gesam-
melt. Täglich frische Würstchen.
Große gemahlte Speisekartoffeln.
Diners und Soupers von 6. an
an nach deutschem, engl. und
franz. Gebräuch. 17988
Zimmer f. Familien-Feiern u. Ver-
sammlungen 581.
Telegr. Nr. 3763. Renelt's Halle

Hôtel vier Jahreszeiten.
Leipzigstraße 68.
Halle a. S.
Nächste Nähe des Bahnhofs.
Gute Küche — Solide Preise.
Kaiserbäder am Bahnhof.
Robert Kanze.

Bach's Weinhaus
Gr. Ulrichstr. 50. (Eing. Schul-
gasse). Vorzügliches Restaurant
am Platz. Diners u. Soupers.
Wittagsstich von 1-3 Uhr.
A. Couv. 1.50; im Aben. 1.25.
Weine v. F. A. Jordan, Magdeb.
Bier: Mühlbacher Kindl.

Grün's
Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Best renommirt. 19609
Seltene u. feine ersten Blausen.
Inhaber: W. Pörtzel.

Café Monopol.
Halle a. S. Alte Promenade 1
Unmittelbar am Stadttheater.
Fern- u. Telephon-Verbindung.
Großes elegantes Clubzimmer.
Schauspieltisch Halle's.
Electriche Beleuchtung.
150 Zeitungen und Journale.
Franz. Köditzsch.

Freyberg-Bräu.
D. Kl. Märkerstr. 9.
neben Hübigs Mälzwerkfabrik
Weines bediegen eingerichtet u. be-
sonders Bierhaus, Park, 1. u. 2. Stock.
— Wänsel von 1. an. — Preis
verhältnißig Speisekarte — Vor-
zügliches Bier. — Wittagsstich
von 1-3 Uhr. Carl Brauns

Starke's Garten.
vorm. Presslers Berg.
Friedrichstr. 24. 110329
Unmittelbar am Endpunkt d. Stadtbahn
am hiesigen Platz.
Insgesamt 12000 qm Gartenland nebst
Andertheilung.
H. Starke. Gute Küche. Rich. Starke.

Restaurant Fürstenhof.
Fernsprecher 411 11442
Wagenbergstraße.
in allerhöchster Nähe der Bahn.
Specialität:
Hamburger Buffet.
Bekannt durch gute Küche, gute Weine.
Wittagsstich von 12-3 Uhr.
W. Bithausen.

Saalschlossbrauerei
Giebichenstein.
Schönstes und größtes Gartenlokal
von Halle und Umgegend.
Gute Küche.
Sonnig und Wittagsstich
Militär-Concert.
C. Schöke.

Der Uebertritt des Concertes ist für den Halle'schen
Kirchenbauhof bestimmt. 11480

Neue Sing-Akademie.

Freitag, den 19. Juni, Abends 7 1/2 Uhr,
in der Marktkirche:
„Eine feste Burg“, Cantate von Bach,
„Selig aus Gnade“, Kirchenoratorium von A. Becker.
Solisten: Fräulein Johanna Nathan aus Frankfurt a. M., Fräulein
Schacht aus Berlin, Herr Carl Diezel aus Berlin, Herr Professor
F. Schmidt aus Berlin.
Nummerierte Billets zu 3.00 „ bei
1.00 „ „
1.50 „ „
0.15 „ „
Herrn Neubert,
Solisten: 9.
daneben Eintrittskarte für un-
genannte Mitglieder.
Ende des Concertes 1/2 9 Uhr.
Billets f. d. Generalprobe, früh 11 Uhr, sowie unnummerierte Billets
f. d. Concert und Texte auch bei H. Arnold & Troitzsch, Markt 13.

Freyberg's Garten.
Heute Donnerstag
groses Frei-Concert

An die alten Börtner!
In einer Vereinigung ehemaliger Börtner ist der Gedanke angeregt
worden, die ehemaligen Schüler der Landeshöhere Schule aufzuführen, aus
Anlaß der am 21. Mai 1891 verlebenden dreihundertjährigjährigen
Jubiläum dieser Anstalt eine Ehrengabe zu weihen. Als solche ist die
Erichtung von gemalten Wandtafeln in der Chorhalle der Anstalt in Aus-
sicht genommen. Das zur Ausführung dieses Gedankens ermächtigete Comité,
dessen Vorsitz Herr Geh. Rath Dr. Lessing in Berlin übernommen hat,
wünscht an alle ehemaligen Börtner die Bitte, sich an dieser Jubiläum-
gabe zu betheiligen und ihre Beiträge zu derselben unter Angabe ihres
Namen und Wohnortes, sowie der Zeit ihres Aufen-
thaltes in Porta an den Geh. Ober-Rechn.-Rath Frisch in Potsdam, Bis-
marckstraße 3 baldigst einbringen zu wollen. 11644
Berlin, den 15. Juni 1891.

Das Comité für die Jubiläumsgabe der ehemaligen
Börtner.

Auf! nach Freyburg a. d. Unstrut!

Schönster Sonntagsausflug!
Vom Sonntag, den 21. Juni ab:
Sonntags-Misstrafarten 1. Kl. 3.20 in II. Klasse
nach Freyburg a. Unstrut 2.10 in III. Klasse.
Gute Bahnverbindung! — Sonntags 8 Züge!
Meine angenehmen Localitäten mit Gärten halte zum Be-
such bestens empfohlen.
Hermann Flemming,
Gastwirthschaft der Cettellerei v. Klotz & Foerster.

F. Suhle, Weinrestaurant u. Bierlokal.
Weinbergstraße 30. 11667
Albrecht- und Giebelstraße-Gate,
Reine und Gesellschaften, Diners und Soupers etc.
— Gute reine Biere, außer dem Saale erhaltene Biere. —
— Gut bismische und bairische Biere. —

Buchdruckarbeiten

jeher Art liefert an billigen Preisen
H. Köhler's Buchdruckerei,
15 Gr. Steinstr. 15. 11676

Wegwieser durch Halle.

Archäologisches Museum. provisi-
on. Gr. Ulrichstr. 33. Mittwoch 12-1 Uhr.
Rat Unter-Königsplatz. Freitags
richtig. 42. Montag, Dienstag, Don-
nerstag, Freitag, von 8-1 Uhr vorm.
Mittwoch und Sonnabend von 9-12
Uhr vorm. 2-4 Uhr nachm. in den
unveränderlichen Stunden von 9-1 Uhr.
Botanischer Garten. gr. Wallstr.
22. Montag, Dienstag, Donnerstag
Freitag von 6-12 u. 1-6 Uhr. Mitt-
woch von 11-1 Uhr. unentgeltlich, sonst
vermittlungs. 11670

Denkmäler. Hundel-Denkmal.
Markt — Denkmäl August Hermann
Krause, französische Ehrentafel. —
Friedrichs-Denkmal, kleine Straße.
Denkmal für die 1866 gefallenen Artee-
ger, alte Promenade. — Denkmäl für
die 1870/71 gefallenen Hallenser.
Kriegs-Gedenksäule nebst Martin-
platz. Hübner 6. Französische Stif-
tungen. Haupteingang Franzosenplatz 1.
Kliniken. Chirurgische Klinik
Ragdenbergstr. 11. Director Prof. Dr.
von Brunnemann. — Frauenklinik, Ragden-
bergstr. 9. Director Geh. Med.-Rath
Prof. Dr. Kallenbach. — Medizinische
Klinik, Oganerstr. 7a. Director Geh.
Med.-Rath Prof. Dr. Weber. —
Kranken- und Ehrenamt. Ragden-
bergstr. 14. Director Geh. Med.-
Rath Prof. Dr. Gröbe. Geh. Med.-Rath
Prof. Dr. Schwarze. — Verrenklinik,
Ragdenbergstr. 34. Director Geh.
Med.-Rath Prof. Dr. Schlegel.
Verrenklinik des Prof. Dr. Seelig-
mann befindet sich in der Sagen-
gasse. Director: Prof. Dr. Volkander.

Regierungsbüreau. Domgasse im
Alten Oberbergrathengebäude. Donner-
stag 11-1 Uhr.
Marienbibliothek gegenüber der
Marktkirche. Donnerstag 2-4 Uhr
Nachmittags.
Promenad. Museum Domgasse
5/6 Sonntags- u. Feiertags. Donner-
stags 11-1 Uhr gratis. Von a. 5.
Mittwochs, Freitags 11-1 Uhr 50
Pfg. Sonntags jederzeit 1 Mark.
Rathsgewerkh. Hofstr. 11. Amtsgewerkh.
Hofstr. 11-1 Uhr unentgeltlich, sonst
Eintrittsgeld 50 Pf.
Vandrarbeitsamt des Saalekreises.
im Ständehaus, Querenstr. 7. geöffnet
von 8-11 und 3-6 Uhr.
Vandrarbeitsamt. Aufst. Haupt-
eingang Bismarckstraße 1.
Wahlbüreau am Brandenb.-
Wänsel, Domgasse 5/6.
Wohler. Kammern.
Südliche Ecke Halle, Rathshaus-
gasse. Wochentags 8-11 und 3-6 Uhr
Eparthale. Preis 1 Kommunalstafel
u. Verstramentation des Saalekreises,
Sophtstraße 10. Aufst. fünfden
Wochentags von 8-3 Uhr.
Stadt. Gymnasium. Sophienstr.
29. Vorlekt ab die Vorbereitungs-
schule und lateinische Realstuf-
e. Director. Stadtkath., alte Pro-
menade 17.
Virtuositätsgesell. Leipzigstr. 61
Rathshaus, Ecke Gr. Ulrichstraße und
Schloßberg.
Wahlbüreau. Schulberg 9 (an der
alten Promenade).

Vorzügliche
Süßrahm-Tafelbutter
in 1/2- und 1 Pfund-Stücken
empfehlen
Gleim & Windmüller.

„Prinz Carl“.
Dienstag Abends 8 Uhr
Großes
Militär-Concert.
Entrée 30 „. O. Wiegert
Billets im Vorverkauf, 15 Stüd 3 „
find in den bekannten Verkaufsstellen
zu haben. 11673

Victoria-Theater.
Freitag, d. 19. Juni erstes Auftreten
des Herrn Carl Richter vom
Stadttheater in Dortmund.
Cyprienne
Auftritt in 3 Akten von Sardou.
Hr. de Brunelles — Carl Richter.
Anfang 8 Uhr. 11663

Blaue Traube,
Gr. Klausstr. 28.
Da wir in der Woche nicht so
viele wie meine Freunde und mich
recht haben zu können. 11623
Ein hochfeines Bier aus der Wasser-
kauerer giebt es, auch Franziskaner
und H. Gole. Die Note von Jericho.

J. Ehlbeck's Menagerie
Wochentags
öffnet von 9 Uhr Morgens bis
9 Uhr Abends
Ergebenst ladet ein J. Ehlbeck.

**Entzück-
Vorstellungen**

von
Albin Krause
mit. geol. Mitwirkung
des Herrn
Gustav Rinow
aus Halle
über

Suggestionen, Magneti-
tismus, Hypnotismus,
Willensbeeinflussung,
Einbildungs-Di-
rective pp. mit ver-
ändertem Programm.

Donnerstag, 19. Juni im
Freitag, 20. Juni in den
Sonntag, 21. Juni in den
Theater.

Karten in der Buchhand-
lung der Herren C. Gredel
& Simon, gr. Ulrichstr. 49.
Nummerierte Sitz 1.25 „,
nicht nummeriert 0.75 „,
Sofapreis: 1.50 „ resp.
1 „ Gallerie 50 „
Etablierte u. Schüler halbe
Kartenpreise. 11533
Beförderungsbüreau
Die Geschäftsführung.



Früher Wels im Kunst mit.
frische Coden im Wasdant.
frischen Edelst. 11634
lebende Goldfische, vorzüglich an
den Fischmarkt
empfehlen
Friedrich Kramer,
Stuß- und Seefischhandlung
Halle a. S., Fischerplatz 3.
Groses
wolschmeck. Roggenbrod
empfehlen
Karl Koch, Herrenstraße 1
und in den bekannten Verkaufsstellen.

Blooker's holländ Cacao die feinste Marke

J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland)

Die Rothenburger Sandsteinbrüche Scheck & Co. zu Rothenburg a. S. empfehlen sich zur **Ausführung von Steinmearbeiten** beiter Qualität sowie zur **Lieferung von Bruchsteinen**. Amtliche Prüfungsbefehle liegen zur Verfügung.

Bekanntmachung

Bei der am 12. d. Monats planmäßig stattgehabten Verlosung der Schuldverschreibungen des Rothenburger Bergbau-Vereins sind folgende Lose gezogen worden:
von der 1. Cm. vom Jahre 1890:
Litr. A Nr. 9, 26, 41, 43 und 45 je über 3000 M.
B „ 67, 77, 84, 96, 103 und 113 je über 1000 „
C „ 131, 146, 156, 164, 176, 184, 197, 199 und 222 je über 500 „
von der II. Cm. vom Jahre 1892:
Litr. A Nr. 23, 28, 32 und 35 je über 3000 M.
B „ 51 und 58 je über 1000 „ [11660]
C „ 83, 97 und 114 je über 500 „
Dieselben werden hiemit zur Verlosung am 2. Monate 1892 gefündigt, sobald ihre Verlosung mit dem Schlusse des Jahres 1891 aufhörte.
Ort, den 16. Juni 1891.

Bruderdorf-Nießebener Bergbau-Verein.
A. Ziervogel.



Hatte heute mit einem Transport der besten **dänischen Arbeitspferde** zum bevorstehenden Markt mich bestens empfohlen.

Julius Gebhardt,
Baruth i. d. Mark.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Halle, Schmeerstrasse 31 I.
Annoncenannahme
für alle in- und ausländischen Zeitungen und Beilagen.
Discret, prompt, billig.

Freiwillige Guts-Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Notar ist das seit ca. 50 Jahren im Besitze derselben Familie und daher im besten Wohlstande befindliche **Gut Gröblich bei Osteritz i. Sachsen**, in Nähe Leipzig's und zweier Bahnhöfen gelegen, mit allem lebendem und todtm Inventar (ausgenommen das Geschäftsmöbiliar im Geschäftshause) und der anliegenden reichen Erde. [11658]
am 29. dieses Monats **Mittags 12 Uhr** im Gutsbesitzer'schen Hause am Meißnerthor veräußert werden.
Das Gut enthält 133 Juch. Acker, 64 Juch. Wiesen, davon ca. 100 Juch. Acker in gutem Pflanzung, von zum Zückerbau tauglichen Weizen- und Roggenboden. Die Wälder sind zum Theil schloßbar.
Bei Ertheilung des Auftrages ist vom Erstoffer alsbald eine erste Anzahlung von 15000 Mark in bar zu leisten.
Die sonstigen Versteigerungsbedingungen sind im Gute selbst und bei dem Unterzeichneten einzusehen; von diesem gehen Entwürfe der Verkaufsbedingungen abgeholt zu werden.
Vorherige Besichtigung des Gutes ist sehr erwünscht.
Leipzig, Markt II, II, den 15. Juni 1891.

Notar Hugo Martini,
reg. Notar.

Für die Sommermonate bin ich bereit u. beginne den Unterricht erst wieder im September.

Emilie von Colln,
Concertfängerin.
Sophienstraße 9.

Dr. Carl Schütze,
Wasserheilanst. Sommer u. Winter.
Bad Kösen, Thüringen.

Wortwährliche
neue Malta-Kartoffeln,
Neue Haländer Heilige.
Grosse ger. Eibnale,
ger. Flunders, Büchelinge,
Stärke, etc.
Setzen Rheinalen,
Astrach u. Uralcavir,
H. Fleisch- und Wurst-
waren.
Vorzügliche Schweizer-
torte alle Sorten, Tafelkässe
empfehlen [11650]

Gleim & Windmüller,
95 96 Leibnizstr. 95/96.

Offenen gesucht Stellen

Theilhaber
zu einer guten Speculation auf Baustellen, Nähe der Stadt gelegen, welche außerdem höhere Kapitalanlage bietet, gesucht. Offerten unter **Z. 11669** an die Expedition dieser Zeitung ergehen. [11669]

Eine rühmliche alleinverwaltete Frau vom Lande, in der Landwirtschaft durchaus erfahren, sucht passende Stelle in einer kleinen Haus- oder Landwirtschaft, möglichst in der Nähe von Halle oder Bitterfeld. Best. Offerten unter **G. H. 48** postl. Dittmannsdorf erbeten. [11637]

Suche
für 1. October oder früher tüchtigen unverschuldeten Betrieb, welcher gute Zeugnisse über mehrjährige Thätigkeit in größerer Wirtschaft mit Zudecken erhalten besitzt. Um Mittheilung der Beschäftigungsorte und Einleitung von Bewerbungen wird gebittet.
Süda 6. Biele. [11621]
v. Breitenbach

Suche
für 1. oder 15. Juli ein junges Mädchen, perfekt im Kochen. Zeugnisse erbeten an Frau Marie Heyrich, Konigsplatz. [11591]

Zwei tüchtige **Sattlergeschmitten** Wagenarbeiter erhalten dauernd Arbeit in der Hofwagenfabrik von **N. Tratz,** Coburg. [11657]

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Herrsch. Wohnung
in feinem ruhigen Hause sofort. 2. etage zu vermieten.
Wartenstr. 23. [11637]

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

**Vandwirtschaftlichen, Rockman-
fleisch erhalten Stellen b. Pauline
Fleckinger, Mannfeldstr. 19.**

Es wird ein **Kantw. eine Wirk-
schafterin** für ein Gut mittlerer Größe
gefordert. Dieselbe muß perfekte Köchin
und besonders erfahren in der Feder-
weibarbeit sein. Meldungen mit Zeugnis-
abschriften sind zu richten an Frau
Christmann Kicemann, Cann-
dorf. [11623]

In unserm Restaurant f. 1. Oct. nach
1-2 J. Mädchen, u. d. hies. Schulen
bei 1. fremdt. Aufnahme u. gewissen-
hafte Arbeit. Näh. Ausst. erh. gültig
bei **Reinhold, Knuth u. Herr Dr.
Hoffmann** hier. [11658]

A. Huber, A. Hoffmann.
Ordnungsstr. 20 p.

Vermietungen.
Eine rühmliche **Wirtschafterin**,
Franz, ganz alleinverwaltend hat auf einem
gutem Grundstück zu **Bitterfeld** ein
Eckstück zu verkaufen. Off.
Bitte unter **A. D. Rittergut Bitterfeld**
bei Liebenwerda zu senden. [11681]

**Eine Wohnung, passend für
Geschäftszwecke,**
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preis-
werth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Herrsch. Wohnung
in feinem ruhigen Hause sofort. 2. etage zu vermieten.
Wartenstr. 23. [11637]

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Wohnung, passend für **Geschäftszwecke**,
geruhige 1. Etage, per 1. Juli preiswerth zu vermieten [1112]
Leibnizstraße 54 I.

Säden

In dieser Anzahl sind zu bemerken:
Wahre Anstalt, die ungenügend
ertheilt. Herzfeld's Centra-Bureau
Weisbörgerstr. 42. [11665]

Prima Hechtchen,
Kraut und Röhren,
Junge Vierländer Gänse,
Enten und Hühnerchen,
frische Heilgänse
Hammer,
frische Haländer Enten-
Heilige,
neue Malta-Kartoffeln,
täglich frische Wald-
erabieren [11677]

Julius Bethge.
fr. Aufracher u. Eib-
Cavaler stets frisch und
gut gezeichnet u. Ge-
gerüch. Haländer Heilige
Weseler,
gerüch. Eibnale, Speck-
flunder, gerüch. 60r-
Westfal u. Mosbier
Pumpernickel
echte Frankfurter und
Frankfurter Würstchen,
frische Käse,
feinste süsse Sahnen-
butter,
hochfeinen Lindenblü-
tenhonig unter Garantie
der Reinheit
empfehlen

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Loose
einige Brauereiarbeiter
Gelehrter
Einrichtung
einige Brauereiarbeiter
Gelehrter
Einrichtung

Apfelwein
besten Qualität, glanzhell, pr. Alter 25 J.
und billiger, verkaufen unter Garantie
G. Fritz u. Sohn in Chemnitz.

Apotheker Benemann
Beste Qualität, glanzhell, pr. Alter 25 J.
und billiger, verkaufen unter Garantie
G. Fritz u. Sohn in Chemnitz.

Albin Hentze
Schmeerstr. 39.
In Delitzsch bei Rehaldd Müller

Gezeichnete Roth- und
Weiswein, Forst-,
Most- und Bierweine,
Champagner,
Apfelwein
empfehlen
Gleim & Windmüller,
95/96 Leibnizstraße 95/96.

Handelsregister
des Königl. Amtsgerichts
Halle a. S.

Handelsregister
des Königl. Amtsgerichts
Halle a. S.

Handelsregister
des Königl. Amtsgerichts
Halle a. S.

Handelsregister
des Königl. Amtsgerichts
Halle a. S.

Handelsregister
des Königl. Amtsgerichts
Halle a. S.

Handelsregister
des Königl. Amtsgerichts
Halle a. S.

Handelsregister
des Königl. Amtsgerichts
Halle a. S.

Handelsregister
des Königl. Amtsgerichts
Halle a. S.

Handelsregister
des Königl. Amtsgerichts
Halle a. S.

Handelsregister
des Königl. Amtsgerichts
Halle a. S.

RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.
5 Bräderstrasse 5
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

Kindergärtnerin.
Eine Kindergärtnerin I. Klasse per sofort als Erziehlerin und
Belehrer für zwei kleine Mädchen gesucht. Meldungen mit kurzem
Lebenslauf und Angabe von Referenzen, vorzuziehen ohne Photographie
in Zeugnisse mit **C. D. 1000** bis zum 24. d. Monats. Hauptpostamt
Halle a. S. erbeten. [11678]

Bensjon.
Ein junges Mädchen, das weitere
wissenschaftliche Ausbildung er-
strebt, findet sofort in einem hiesi-
gen Pensionat I. Rang's Aufnahme
unter ermahnten Bedingungen.
Anfragen unter **N. 5256** an
Hans Jos. Mosse, Halle erbeten.

Für ein Gut von 1000 Morgen
wird wegen Einleitung des Ver-
kaufs ein Kellerwächter ein
Zetelverwalter für die Zeit von
15. Juli bis 30. September ge-
sucht. Bewerber wollen sich schriftlich
melden unter **C. S. 1000** postl.
Halle a. S. [11645]

90 Sammel
verkauft
Nittergut Mädelin bei Weiffen. [11648]

Besseres Grundstück
an der Wandlauerstraße, mit breiter
Einmündung und großem Garten, an
stiller Gegend, sofort bei geringem An-
schaffung zu verkaufen. Ein kleines
Eckst. wird bei Veräußerung ab-
getrennt. Näheres. Gest. M. 1000
an **L. S. 5500** an **Haasenstein &**
Vogler, hier. [11641]

Zur Ernte
bestet gute Strohfische.
Haas a. C. Julius Müller.

Sommerfrische.
Von 1. Juli ab für 400 Mark auf
4 Monate zu vermieten ein badisches,
feines, mobiles
Vandhaus,
3 Zimmer, Küche, Bodenraum,
in schöner, gesunder Lage, Bahnhöf-
ufer, an ruhigen, heiligen Wasser. An-
fragen zu richten **Herrn Kammer-**
mann d. Weyers (Unterh.). [11661]

Verantwortlich: **L. Lehmann (Verleger)**, Halle a. S.
Verlag der Verlags-Gesellschaft „Allgemeine Zeitung“
Ordnungsstr. 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Die Bekämpfung der Kinder-Tuberkulose unter dem Einflusse der Koch'schen Entdeckung.

(Schluß.)

Als vor wenigen Jahren Seitens mehrerer Landwirthschaftlicher Vereine die Forderung erhoben wurde, die Tuberkulose der Kinder unter das Seuchengesetz zu stellen, lehnte der preussische Minister für Landwirthschaft die bezüglichlichen Anträge hauptsächlich mit der Begründung ab, daß bei ihrem häufig nur vereinzelt Auftreten in Viehbeständen Sperrmaßregeln und Tödtungen ungeeignete Tilgungsmittel sein würden. Selbst die Feststellung der Krankheit an einem getödteten Thiere gestatte immer noch keinen sicheren Schluß über die Verbreitung der Seuche in dem betreffenden Viehbestande, und deshalb wären weitere polizeiliche Tödtungen der der Ansteckung ausgesetzt gewesenen Thiere nicht zu rechtfertigen.

Dieser Einwand wird aller Voraussicht nach in der Folge hinsichtlich, und so gut wie Belgien und Frankreich, Italien und Portugal die Kindviehtuberkulose bereits in den Rahmen des Seuchengesetzes aufgenommen haben, ebenso gut wird es auch bei uns ausführbar sein. Ich habe die volle Ueberzeugung, daß schon die Rücksicht auf den Menschen diese Nothwendigkeit dictiren wird, da die Gefahren, mit welchen dessen Gesundheit durch die immer mehr überhand nehmende Kindertuberkulose bedroht wird, von Jahr zu Jahr einen bedenklicheren Charakter annehmen. Ohne gesetzliche Bestimmungen wird man dieser Gefahr aber nimmer Herr werden.

Ich meine also, daß das Seuchengesetz eine Erweiterung dahin erfahren muß, daß die Kindviehbesitzer verpflichtet werden, jedes Mal, wenn sie ein der Tuberkulose verdächtiges Stück in ihrem Stalle entdeckt zu haben glauben, die sofortige Anzeige bei der Polizeibehörde zu erstatten. Alsdann erscheint der beamtete Thierarzt, nicht allein, um das eine Thier zu untersuchen, sondern um zugleich mit Hilfe des Tuberkulins zu ermitteln, welche sonstigen Stücke des Bestandes noch mit der Tuberkulose behaftet sind. Die kranken Thiere werden nach vorheriger Schätzung getödtet und dem Besitzer nach einem gesetzlich zu normirenden Satze vergütet. Gründliche Vernichtung der tuberkulösen Cadaver und Cadavertheile, mit denen zur Zeit noch unverantwortlich leichtsinnig verfahren wird, und Desinfektion des Stalles haben sich anzuschließen. So zu verfahren liegt im Interesse der Landwirthe und im Interesse der gesammten Menschheit.

Unzweifelhaft wird sich hierbei ein lebhafter Streit über die Frage der Aufbringung der Entschädigungsgelder entspinnen. Ich werde mir deshalb gestatten, ein paar Worte darüber zu äußern. Von Manchen wird die Forderung erhoben, daß das Reich aus Mitteln der Gesamtheit, zu deren Aufbringung Alle, auch die nicht Thiere haltenden Bürger, beigesteuert haben, den Landwirthen für die Verluste, welche ihnen aus der Tödtung tuberkulöser Thiere erwachsen, die Vergütung zahlen müsse.

Ich glaube, dieser Gedanke in dem Umfange wird niemals einer reellen Erfüllung entgegen gehen. Denn man wird Ihnen immer entgegen halten, daß die Landwirthe, welche den Nutzen und Gewinn aus den Thieren ziehen, auch den Schaden tragen müssen, welcher mit deren Haltung verknüpft ist, und vielleicht mit noch mehr Berechtigung, daß die Landwirthe gerade durch die Art, wie sie die Thiere aufziehen und halten, um recht viel zu lucriren, die Möglichkeit des Zustandekommens der Tuberkulose fördern.

Freilich können Sie dem gegenüber einwenden, daß die gesammte Menschheit ein Interesse an der Tilgung der Tuberkulose habe und gewiß mit Recht, aber man wird sicherlich nicht verabsäumen, Ihnen darauf zu erwidern, daß diese Gefahr für den Menschen zu einem guten Theil von den schwindstüchtigen Thieren herrühre, und daß die Landwirthe kein Recht haben, solche gemeingefährlichen Individuen zu halten, sondern gezwungen werden müssen, sich ihrer zu entledigen.

Nach meinem Erachten wird schon viel erreicht sein, wenn das Reich sich dazu entschließt, aus den Mitteln der Gesamtheit eine Quote zu den Entschädigungsgeldern beizutragen. Die Hauptsumme wird auch hier von den Landwirthen selber aufgebracht werden müssen, genau so, wie dies schon beim Noz der Pferde und bei der Lungenseuche des Kindviehs geregelt ist. Es ist Ihnen ja bekannt, daß in Preußen in jeder Provinz ein Zwangsversicherungsvorband geschaffen ist, den das Landesdirektorium verwaltet, daß aus dessen Kasse die im Laufe des Jahres nöthig werdenden Entschädigungsgelder voranschüssig gezahlt, und daß nach dem Schlusse des Jahres die geleisteten Ausgaben auf die sämmtlichen Thierbesitzer nach Maßgabe der von ihnen gehaltenen Stückzahl repartirt werden. Sind für getödtete lungenseuchetrante Kinder während eines Jahres 10 000 M gezahlt worden, und stellt sich die Zahl der in der Provinz gehaltenen Kindviehstücke auf 100 000, so entfällt auf jedes Kind ein Simplum von 10 S. Wer 50 Kinder besitzt, muß sonach für das betreffende Jahr einen Beitrag von 5 M entrichten. Es wird Ihre Aufgabe sein, wenn diese Frage bezüglich der Kindertuberkulose zur Erörterung gelangt, sich rechtzeitig zu rühren und, was Sie für richtig halten, nachdrücklich zu vertreten.

Vielleicht wird das Seuchengesetz, wenn es die Tuberkulose in seinen Rahmen aufnimmt, noch einen Schritt weiter gehen und die Behörden ermächtigen, die Bestimmung zu treffen, daß alle Kuhställe, aus denen Milch in den Handel gebracht wird, einer polizeilichen Ueberwachung unterliegen sollen. Daß dadurch, daß der Kreisthierarzt einige Male im Jahre kommt und die einzelnen Stücke mit Hilfe des Tuberkulins auf ihr Freisein von Tuberkulose prüft, die frühzeitige Aufdeckung von versteckten Krankheitsfällen, welche Sie leicht übersehen können, nur gefördert, und der Schutz gegen die den Menschen drohenden Gefahren dadurch nur

verstärkt werden kann, begreift sich leicht, auch Ihnen kann, so scheint mir, diese Untersuchung recht und nur von Vortheil sein, nachdem die Tuberkulose in die Zahl der veterinärpolizeilich zu bekämpfenden Seuchen aufgenommen ist, zumal wenn die Kosten der Untersuchungen aus öffentlichen Mitteln bestritten werden sollten.

Zimmerhin mögen noch etliche Jahre ins Land gehen, bis die beregten Gedanken zur That geworden sind. Inzwischen dürfen Sie die Hände nicht in den Schoß legen, sondern müssen sich bemühen, den voraussichtlichen Werth der Tuberkulin-Einspritzungen nach Möglichkeit privatim zu Nutzen zu machen.

Je eifriger Sie sich mit der Ueberzeugung durchdringen, daß die Ansteckung der gewichtigste Factor bei der Entstehung der Tuberkulose ist, um so eifriger müssen Sie darauf bedacht sein, sobald ein verdächtiger Fall in Ihrem Stalle sich zeigt, sich über die Natur desselben durch die Injektion alsbaldige Klarheit zu verschaffen, um durch ein längeres Bögen nicht auch noch andere Insassen des Stalles zu gefährden.

Die Vorsicht gebietet es ferner, daß Sie jeden eigenen Bullen, welchen Sie zu Zuchtzwecken benutzen wollen, auch wenn er keine Verdachtserscheinungen zeigt, vermittelt der Einspritzung auf Freisein von Tuberkulose prüfen, weil gerade er durch die vielfältige Uebertragung einer in ihm stehenden erblichen Anlage, vielleicht auch noch durch direkte Ansteckung der Kühe unläuglichen Schaden anrichten kann. Und endlich möchte ich hervorheben, daß Sie sicherlich gut thun, bei jedem Stücke, welches Sie veräußern wollen, vorher durch die Einspritzung sich zu vergewissern, ob es die Tuberkulose in sich hat oder nicht, damit Sie der fatalen Situation überhoben werden, hinterher zu erfahren, dasselbe sei bei dem Schlachten tuberkulös befunden und vernichtet worden, oder das Fleisch stände Ihnen zur Verfügung. Die Befolgung aller dieser Gesichtspunkte liegt in Ihrem eigensten Interesse.

Wenn Sie meinen Ausführungen aufmerksam gefolgt sind, so werden Sie die Ueberzeugung geschöpft haben, daß dem Gegenstande manche interessante Seiten abzugewinnen sind, welche praktisch wohl beachtet sein wollen. Daneben mögen Sie aber Eins nicht übersehen. Alle die erwähnten Maßnahmen richten ihre Spitze fast ausnahmslos gegen die Bacillen, und es unterliegt gewiß keinem Zweifel, daß eine gewaltige Menge dieser gefährlichen Gebieter durch sie vernichtet, und daß die Ausbreitung der Tuberkulose eine wesentliche Einschränkung erfahren wird. Aber allen Tuberkelbacillen den Garaus zu machen, wird unmöglich sein, und eine gewisse Anzahl schwindlichtiger Menschen und Thiere wird es nach wie vor geben.

Nun ist eine bekannte Thatsache, daß die Tuberkelbacillen nur in dem Körper von solchen Thieren Verheerungen anrichten können, welche eine ererbte oder erworbene Anlage besitzen. Gerade mit Rücksicht auf die erstere habe ich es geflissentlich betont, daß Sie den Bullen, welchen Sie zur Zucht verwenden wollen, gründlich ins Auge fassen. Die erworbene Anlage

aber ist ein Produkt fehlerhafter Züchtung und Haltung, speziell der einseitigen Uebertriebung der Frühreife und des Mastvermögens auf der einen, der übermäßigen Milchergiebigkeit auf der anderen Seite. Wenn man zur Erzielung einer ungebührlichen Frühreife und eines hervorragenden Mastvermögens die Thiere von frühesten Jugend an auf das Opulente füttert und die Lebhaftigkeit des Stoffumsatzes durch Einschränkung der Bewegung nach Möglichkeit herabsetzt, so muß bei fortgesetzter Paarung solcher Individuen im Laufe der Generationen eine mangelhafte Resistenz der Gewebszellen und eine kleine Lunge mit unvollständiger Athmung zum Gemeingut des ganzen Stammes werden.

Und ebenso kann es, wenn zur Heranbildung hochgradigster Milchergiebigkeit immerfort nur die feinhäutigsten und milchreichsten Kühe zu Zuchtzwecken auswählt werden, nicht ausbleiben, daß schließlich eine Ueberfeinerung der Haut und des ganzen Körpers und damit auch eine hochgradige Schwäche desselben sich einstellen. Sind solche Thiere dazu verurtheilt, permanent, Sommer und Winter, Tag und Nacht, in dem engen Standraume zu verweilen, und beschränkt sich die ganze Thätigkeit der Muskeln lediglich da auf, das Aufstehen und Niederlegen, das Rauen und Wiederfaulen zu vollziehen, so muß nothwendiger Weise ein oberflächliches Athmen sich ausbilden, und die Expektoration der in den Luftwegen angehäuften Sekrete kann nur unvollständig bewirkt werden. Solche Thiere brauchen nur einen leichten Bronchialkatarrh sich zuzuziehen, was Erkältung und Inspiration von Staub un schwer bewirken, um den mit der Athemluft eingeklüften Tuberkelbacillen die bequemste Stätte zu bieten, an der sie sich weiter entwickeln und vermehren und ihren verderblichen Effekt zur Geltung bringen können. Es ist Ihre Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß in der Entwicklung des Mastvermögens und der Milchergiebigkeit Maß geübt, und daß den Thieren nicht alle und jede Bewegung vorenthalten wird. Das läßt sich ja freilich bei den heutigen wirthschaftlichen Verhältnissen nicht verlangen, daß die Sommer-Stallhaltung aufgegeben wird, wohl aber ist die Forderung berechtigt, daß die Kühe auch bei reinster Stallhaltung täglich wenigstens eine halbe Stunde auf dem Hofe in freier Luft sich ergehen. Was Sie bei Nichtbeachtung dieser hygienischen Maßregeln in der ersten Zeit vielleicht lucriren, rächt sich späterhin bitter durch schwere Verluste. Solche Verluste bleiben Ihnen immer, auch wenn weiterhin die tuberkulösen Thiere auf polizeiliche Anordnung getödtet und Entschädigung dafür gewährt wird. Denn abgesehen von den wirthschaftlichen Einbußen durch die Minderleistung solcher Thiere kann niemals davon die Rede sein, daß sie ihrem vollen Werthe nach, den sie, frei gedacht von der Krankheit, haben würden, Ihnen vergütet werden, sondern immer wird es dabei bleiben müssen, daß höchstens vier Fünftel Entschädigung gezahlt wird, weil sonst die Gleichgültigkeit überhand nimmt, und in Folge derselben eine Verewigung der Kalamität und eine Steigerung der Gefahr für den Menschen eintreten.

Die Bedeutung des Kochsalzes bei der Fütterung unserer Hausthiere.

Un Mahnungen, bei der Fütterung unserer landw. Nutzthiere eine Beigabe von Salz nicht zu unterlassen, fehlt es nicht leider sind die Kenntnisse über die Rolle, welche das Salz im thierischen Organismus zu spielen hat, in den Kreisen der Praktiker meist recht dürftige, und deshalb finden diese Mahnungen häufig wenig Gehör. Wir begrüßen deshalb mit Genugthuung einen Artikel des „Landw. C. Z. für die Provinz Polen“, welcher diesen Gegenstand behandelt. Derselbe lautet:

Unter den mineralischen Bestandtheilen des Thierkörpers bildet neben den kohlen sauren und phosphorsauren Alkalien (Kali und Natron), dem phosphorsauren Kalk und dem Eisen das Kochsalz (Chlornatrium) den wichtigsten. Es nimmt zwar am Aufbau der geformten Gewebe keinen Antheil, dagegen findet es sich in allen thierischen Flüssigkeiten in verhältnißmäßig größter Menge im Blute aufgelöst vor, für dessen Eigenschaften es von wesentlicher Bedeutung ist. Da es nun andererseits aus dem Blute andauernd abgeschieden

wird und durch die Ausscheidungen den Körper verläßt, so folgt daraus, daß für seinen genügenden Ersatz Sorge getragen werden muß, wenn nicht Störungen im Organismus eintreten sollen.

Zunächst spielt das Salz bei der Bewegung und dem Austausch der verschiedenen Flüssigkeiten innerhalb des Körpers eine wichtige Rolle. Wenn, wie dies ja im Körper die Regel ist, zwei Flüssigkeiten, z. B. Blut und die gelösten Nährstoffe im Darmlumen, durch dünne Häute von einander getrennt sind, so daß sie sich nicht direkt mit einander vermischen können, so wird bei ungleichem Salzgehalt derselben die schwächere Lösung von der salzhaltigeren angezogen, es tritt durch die trennende, aber durchdringbare Haut mehr von jener zur letzteren über als umgekehrt. Aus diesem Grunde strömt die schwächer gefasene Magen- und Darmflüssigkeit durch die Wände des Darmkanals und der Blutgefäße in das gewöhnlich salzreichere Blut über und gelangt so in die Blutbahn. Die Menge der aus der letzteren dafür in den Darm übertretenden Blutflüssigkeit ist aus dem angegebenen Grunde viel geringer; sie kann aber sehr vermehrt werden, wenn man dem Darmkanal größere Mengen von Salz zuführt. Alsdann werden dem Blute größere Wassermengen entzogen, welche eine wässerige Rothentleerung (Durchfall) bewirken, wie wir sie nach zu starken Kochsalzgaben oder infolge von salzigen Abführmitteln auftreten sehen.

Durch eine salzreiche Nahrung wird ferner in derselben Weise den Geweben Wasser entzogen, welches zum größeren Theil durch die Nieren, dann aber auch durch den Darm ausgeschieden wird. Dieser vermehrte Wasserverbrauch durch den Thierkörper erfordert auf der anderen Seite eine gesteigerte Wiederzufuhr desselben von außen, ein Verhältniß, das in dem erhöhten Durstgefühl zum Ausdruck gelangt.

Weiter ist das Kochsalz für die Beschaffenheit des Blutes und dessen Eigenschaften von Bedeutung, und man kann dafür (nach G. Bunge) folgendes annehmen:

Wenn durch Aufnahme aus der Nahrung phosphorsaures oder kohlen-saures Kali in das Blut gelangt, so setzt es sich mit dem hier vorhandenen Chlornatrium in der Weise um, daß Chlorkalium und phosphorsaures bezw. kohlen-saures Natron entstehen. Da diese letzteren Verbindungen nun als überschüssig aus dem Blute durch die Nieren ausgeschieden werden, so muß, wenn die normale Zusammensetzung des Blutes erhalten bleiben soll, der Verlust an Natrium und Chlor durch eine Wiederzuführung von Kochsalz gedeckt werden.

Die Nothwendigkeit eines solchen Ersatzes ist nun bei den Pflanzenfressern besonders groß. Während die fleisch-fressenden Thiere mit dem Blute der verzehrten Thiere eine ihrem eigenen Bedürfniß entsprechende Kochsalzmenge aufnehmen, ist der Gehalt der Pflanzen an Kochsalz für gewöhnlich ein verhältnißmäßig sehr geringer. Nur an der Meeresküste, wo die Gewächse durch den salzreicheren Boden, durch Seewasser und Seewinde Natronsalze zugeführt bekommen, ist ihr Natrongehalt größer. So wurden, um ein Beispiel anzuführen, für Kartoffeln folgende Mengen in der Asche gefunden:

	Kali	Natron
an der Meeresküste	46,67 %	17,46 %
aus dem Binnenlande	59,01 %	0,74 %

Während der Gehalt der Landpflanzen an Natronsalzen ein unbedeutender ist, sind die in ihnen enthaltenen Verbindungen des Kalis mit Phosphorsäure oder Kohlen-säure sehr bedeutend, und um den bei der Aufnahme derselben in der Nahrung bedingten Veränderungen der Blutflüssigkeit entgegenzuwirken ist für die Pflanzenfresser eine künstliche Zufuhr von Natronsalzen — Kochsalz — unerläßlich.

Es kommt nun noch hinzu, daß das Kochsalz die Fähigkeit hat, gewisse Eiweißstoffe, mit denen es in wässerigen Flüssigkeiten zusammenkommt, aufzulösen, daß es eine reichlichere Absonderung des Magensaftes veranlaßt und damit auf die Verdauung selbst direkt einen fördernden Einfluß ausübt. Zwar haben Versuche, die Prof. Sievert vor einigen Jahren über die Beeinflussung der Verdaulichkeit des Proteins in Futtermitteln durch Zugabe von Kochsalz angestellt hat, zu dem Resultate geführt, daß für die geprüften Futtermittelarten (verschiedene Kleien, Reismehl, Grummet, Lupinen, Birtreber, Baumwollsaamentuchen und andere) eine Kochsalzbeigabe von 0,5 bis 2 % auf die Verdaulichkeit des Proteins ohne Einfluß war. Auch Stüger, welcher neuerdings mit Baumwollsaatmehl künstliche Verdauungsversuche anstellte, fand, daß Kochsalz ohne weitere Zugabe auf das verdauliche Eiweiß desselben nur unerheblich einwirkte. Bei Gegenwart von Salzsäure wurde die Eiweiß lösende Wirkung derselben nur durch sehr schwache Kochsalzmengen etwas erhöht, durch 1 procentige Lösungen aber schon vermindert. Dagegen wurde die Einwirkung des Pepsins auf Eiweiß durch Kochsalz wesentlich gefördert und zwar so, daß man annehmen kann, daß der Wirkungswert des sauren Magensaftes — in welchem ja Salzsäure und Pepsin zusammen auf das Eiweiß des Futters einwirken — durch gleichzeitige Anwesenheit von Kochsalz gesteigert wird, indem gleiche Mengen von saurem Magen-saft bei Gegenwart von Kochsalz eine größere Menge Eiweiß zu lösen vermögen als bei Abwesenheit desselben. Der hohe Werth des Kochsalzes für die Verdauung, besonders bei schwächerem Säuregehalt der Magenschleimhäute, ist danach nicht in Zweifel zu ziehen.

Schon früher wurden von Wolff direkte Versuche mit Salz-fütterung angestellt, welche ihn zu folgenden Ergebnissen führten.

1. Zur normalen Erhaltung des thierischen Organismus scheinen auf 100 Pfd. Lebendgewicht 3 g Kochsalz täglich unentbehrlich zu sein. Mastthiere, namentlich Schweine, welche meist ein salzarmes Futter erhalten, erfordern eine tägliche Salzgabe von 12—18 g.
2. Enthält das Futter schon die nöthige Menge Salz, so wirkt die Zugabe einer kleinen Menge Salz zwar nicht auf eine Zunahme des Lebendgewichts, wohl aber auf ein größeres Wohlbestehen der Thiere.
3. Durch Salz-fütterung werden die Thiere genöthigt, mehr Wasser aufzunehmen, was zur gesunden Entwicklung des Organismus viel beiträgt.
4. Durch Salz-fütterung wird die Fresslust der Thiere, bei älteren auch die schwache Verdauung gebessert.
5. Salz verhindert die erschlaffende Wirkung wässriger und leicht verdaulicher Futtermittel (Kartoffeln, Rübenschlernpe, Rübenpreßlinge) und verhindert die nachtheilige Wirkung schlechten Futters.
6. Milch-kühe dürfen nicht zu viel Salz erhalten, indem sonst oft die Milchproduktion in Qualität und Quantität verschlechtert wird.

Bezüglich der Anwendung des Salzes bei Mastvieh sind die Ansichten ziemlich verschieden. Während die einen nach einer Kochsalz-fütterung eine Erhöhung des Körpergewichtes beobachtet haben, wird von anderen angegeben, daß bei Mastschafen und Mastschweinen eine fördernde Wirkung dadurch nicht stattfand. Im allgemeinen ist zu berücksichtigen, daß größere Kochsalzgaben auch eine vermehrte Wasseraufnahme bedingen und daß letztere in zu großem Umfange nachtheilig auf die Verdauung und den Stoffansatz einwirkt. Man darf daher bei Mastvieh über ein gewisses Maß nicht hinausgehen. Je nach der Nutzungsart der

Thiere sind daher die Salzgaben verschieden zu bemessen. Es werden angegeben pro Stück und Tag

Für Rinder, Milchvieh	15—30 g
Jungvieh	10—25 "
Maßvieh	45—80 "
Für Pferde	10—20 "
Für Schafe, Wollthiere	2—4 "
Maßthiere	6—8 "
Für Schweine	12—18 "

Es wurde bereits erwähnt, daß durch Salzfütterung die nachtheilige Wirkung von schlechtem Futter verhindert werde. Dies ist aber in der That nur „cum grano salis“ zu verstehen. Denn wenn es auch richtig ist, daß sich etwas verdorbenes und verschimmeltes Futter durch eine gleichzeitige Salzgabe zur Noth noch verwenden läßt, so würde es doch eine von verhängnißvollen Folgen begleitete Ansicht sein, zu glauben, daß unter allen Umständen die Nachtheile einer Verabreichung von schlechtem Futter durch eine kräftige Salzgabe beseitigt seien. Wo man es aus-

führen kann, verzichtet man lieber auf dieses Hilfsmittel und vermeidet verdorbenes Futter überhaupt.

Eine gewisse Vorsicht darf man bei der Salzfütterung nicht außer Acht lassen, da bei seiner unrationellen Anwendung leicht Krankheits- und selbst Vergiftungserscheinungen auftreten können. Besonders bedenklich ist in dieser Hinsicht das Rükenspüllicht sowie die sogenannte Pötelbrühe (Salzlake) von eingepöteltem Fleisch, welche letztere oft den Schweinen gegeben wird. Allerdings ist die schädliche Wirkung derselben wohl nicht ausschließlich deren hohem Salzgehalte zuzuschreiben, sondern auch durch verschiedene Fäulnisprodukte hervorgerufen, welche aus dem Fleisch in die Pötelbrühe, bezw. aus den Abfällen verschiedener Natur in das Spüllicht übergegangen sind. Vor ihrer Verwendung kann daher nur gewarnt werden. Die beste Art, den Thieren das Salz zu geben, geschieht entweder, indem man dasselbe in den oben angegebenen, abgewogenen Mengen in die Krippe zwischen das Futter einstreut, oder in der Form der bekannten Salzlecksteine, wobei es den Thieren selbst überlassen bleibt, die ihren jeweiligen Bedürfnissen entsprechenden Mengen nach Belieben aufzunehmen.

Mittheilungen aus der Praxis.

— **Vorsicht beim Ankauf von Wagenfett und Schmier-Öel.** Wie der Landwirth beim Ankauf von Düngern und Kraftfutter mit der größten Vorsicht zu Werke gehen soll, so ist derselbe auch beim Ankauf von Wagenfett und Schmier-Öel gezwungen, größte Sorgfalt walten zu lassen. Nur dann können Landwirthe sicher sein, wirklich preiswerth bedient zu werden, wenn sie nicht jede beliebige ihnen angepriesene Waare kaufen, sondern nur von solchen Firmen, die unter Controle von Versuchstationen stehen und als gut und solide bekannt sind. Ein wie großer Schwindel gerade in der Zubereitung des Wagenfettes und Schmier-Öels getrieben wird, beweisen folgende Beispiele.

Ein Verkäufer, der sich unberechtigter Weise Fabrikant nannte, wandte sich an Gewerbetreibende des Landes, die mit Landwirthen in irgend einer Beziehung standen, und veranlaßte diese, gegen zmonatliche Wechsel Lager eines Superior I-Wagenfettes zu übernehmen. Die meisten der Handwerker haben den Wechsel unterschrieben, die theure Waare bezahlt, und natürlich verlußt, diese in Dörfern oder auf Gütern loszuschlagen ohne jedoch zu wissen, in welchem Grade sie ihre Abnehmer schädigten. Einige der Handwerker verweigerten jedoch die Bezahlung. Da ging die angebliche Firma, deren Reisende vorgeschwindelt hatten, sie beschäftige 600 Arbeiter und habe im Jahre 1873 auf der Ausstellung in Wien für ihre Fabrikate eine Prämie erhalten, soweit, diese Leute in Hamburg, dem Wohnort des Verkäufers, zu verklagen. Die Sache wurde gerichtlich untersucht, und es stellte sich heraus, daß überhaupt eine solche Firma gar nicht existierte; vielmehr der angebliche Groß-Fabrikant ein kleiner Händler war. Zur Charakterisirung, ein wie großer Betrug bei der Fälschung des Wagenfettes und Schmier-Öels vorlag, möge mitgeteilt werden daß die Versuchstation in Kottbus daselbe als „vollständig unbrauchbar“ bezeichnete. Während die unter Controle der Versuchstation stehenden Firmen nur einen Maximalgehalt von 4 % mineralischen Bestandtheilen und von 7 % leicht flüssigen Oelen liefern dürfen, enthielt das Superior I-Wagenfett der angeblichen Hamburger Firma: 39 % mineralische Bestandtheile (größtentheils zusammengefaßtes Gyps), 30,2 % Wasser und leichte zum Schmieren unbrauchbare Oele.

Eine zweite Firma trieb den Schwindel in noch größerem Umfange und ging mit noch viel mehr Frechheit zu Werke, indem sie sich einfach Bestellcheine auf Balmöl-Wagenfett, Zuchtenlederöl, sowie auf Maschinenöl und Karbolium von Landwirthen ausfertigen ließ. Mit diesen Scheinen gingen die Reisenden der angeblichen Firma, sie existierte ebensowenig wie die oben angeführte Hamburger Firma, zu anderen Landwirthen; indem sie hier die Bestellcheine vorzeigten, brachten sie es thatächlich zu Werke, daß eine große Anzahl Landwirthe auf diesen Schwindel hereinfielen, und größere Vollen dieser natürlich als beste tadellose angepriesene Waare kauften.

Nach den Analysen der Versuchstation war das angebliche beste tatellose Wagenfett der Firma mit 20,9 % Mineralstoffen (aus Gyps bestehend) verfälscht, außerdem wurde es aber mit 2—4 % pro Kilo theurer bezahlt als das Wagenfett anderer solcher Firmen.

Nach einer zweiten Analyse enthielt das Wagenfett:

11,2 % verestbarer Fette,
18,5 % leichtflüssige Bestandtheile.

Das sogenannte Zuchten-Lederöl erwies sich nach den Analysen der Versuchstation in Kottbus als eine Mischung von Rükthran und etwas Birkentheeröl, natürlich war der Preis des Namens „Zuchten-Lederöl“ wegen schon ein viel höherer. Ebenso war das Maschinenöl und Karbolium viel zu theuer bezahlt. Doch mit der Fälschung der angeführten Wagenfette und Schmier-Öele war die angebliche Firma keineswegs zufrieden, nein, sie ging soweit, daß sie beim Verkauf der Waare den Käufern sagte: „Kleine Quantitäten können wir von diesem kostbaren Material nicht abgeben.“ Natürlich kaufte der Landwirth größere Posten, und der Betrug war um so ärgerlicher für ihn, da er jetzt das unbrauchbare Material in genügender Menge auf seinem Hofe stehen hatte, während er, wenn er zu einer solchen Firma gegangen wäre, brauchbares Fett und Schmier-Öel in kleinen Posten und guter Qualität, außerdem aber bedeutend billiger erhalten hätte.

— **Schädlichkeit des frischen Heues für Pferde.** Eine französische Kommission wollte in der Benutzung von frischem Heu bei der Fütterung der Pferde keine besondere Gefahr erblicken, wie man dies sonst anzunehmen pflegt. In vielen Fällen glaubt man die Schwerverdaulichkeit infolge der geringen Kaubarkeit des frischen Heues lüden zu müssen. Wie gefä. ch abgewelktes Grünfutter, halb trocknes Heu werden kann, dürfte indeß bekannt sein. Besonders ungesund zeigt sich frisches Heu in folgendem Falle. In der Nacht vom 24. Juli v. J. stellten sich bei den Pferden des Circus Lord in Luzern plötzlich ganz eigenthümliche Krankheitserscheinungen ein, die sich in gänzlicher Röthung der Augen, heftigem Fieber und höchst unregelmäßigem Herzschlage äußerten. Die thierärztliche Diagnose lautete auf das Vorhandensein eines „Herzgiftes“. Wöswilligkeit war ausgeschlossen, die Trinkwasser- und Bodenanalyse zeigte nichts außergewöhnliches, das Blut war frei von Bakterien, der Harn war rein und die Sectionen ergaben durchaus keinen Anhaltspunkt für die Anwesenheit eines Giftes. — Der Verdacht fiel auf das junge Heu, in welchem durch Gährung giftige Amidbasen entstanden sein konnten, und wurden deshalb Fütterungsversuche mit Anatomiepferden in Zürich gemacht. Das Heulult bestätigte den Verdacht. Es dürfte hiermit die Schädlichkeit der Fütterung mit noch nicht ausgegorenem Heu eine neue Bestätigung erhalten haben. Von etwa dreißig erkrankten Pferden gingen neun, und zwar die edelsten und bestdressierten des Circus, zugrunde.

Gebauer-Schwetische'sche Buchdruckerei in Halle.